Nr. 401. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. August 1896

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 26. August. Gemäß der im Frühjahr zu Stande gekommenen Novelle zum Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Heeres werden mit dem 1. April 1897 je zwei der vierten Bataillone zu einem Vollbataillon vereinigt und dieses durch geringe Abgaben der drei ersten Bataillone auf eine Stärke von rund 500 Köpfen gebracht werden. Je zwei dieser Bataillone sollen ein Infanterieregiment, die beiden Regimenter eines Armeekorps eine Infanteriebrigade bilden. Natürlich werden diese Umgestaltungen auch in dem gegenwärtig der Erörterung unterliegenden Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1897—98 zum Ausdruck kommen. Wie bereits bekannt, wird jedoch durch die Neuformationen keine Kostenerhöhung im forlaufenden Etat der Militärverwaltung hervorgerufen werden. Auf die beim Gesetze vom 3. August 1893 vorgesehene Anforderung zur Vermehrung des Offiziers- und Unteroffizier-Etats der Spezialwaffen mit zweijähriger Dienstzeit kann nämlich nunmehr verzichtet werden, und die dadurch frei gewordene Summe ist sogar größer als die Kosten der in Folge der Umwandlung der vierten Bataillone entstehenden Organisationsänderung. Es wird sich also als schließlicher Effekt noch ein Minderbedarf bei den fortdauernden Ausgaben herausstellen. Die einmaligen Ausgaben für die Organisationsänderung sind auch nicht bedeutend. Des Weiteren hofft man, daß die Gesamtausgaben für die Unterbringung und die Beschaffung der nöthigen Garnisoneinrichtungen schließlich niedriger sein werden, als im Jahre 1893 in Aussicht genommen wurde. Es ist jedoch schon bei der oben erwähnten Novelle bemerkt worden, daß es nöthig sein wird, die erforderlichen Summen in kürzeren Zeiträumen verfügbar zu machen. Aus diesem Grunde war ja schon der Nachtrag zum laufenden Etat aufgestellt. Auch im nächstjährigen Etat wird hierfür eine größere Summe erscheinen.

— Der Kaiser hielt gestern Vormittag im Gelände zwischen Fahrland und Klein-Paaren, in der Nähe von Potsdam, eine Besichtigung des Ersten Garderegiments z. F. ab. Abends nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals Hollmann, entgegen. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets von Lucanus, empfing darauf den Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein zum Vortrage, arbeitete dann mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und nahm hierauf den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barkhausen entgegen. Nachmittags gedenkt der Kaiser nach Berlin zu fahren und dem Abschiedsessen für den ehemaligen Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments von Krosigk im Kreise des Offizierkorps dieses Regiments beizuwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute Vormittag dem Kinderheim in der Moltkestraße zu Potsdam einen längeren Besuch ab.

— Die Angaben über die geplanten Gehaltserhöhungen, die auch von uns erwähnt worden sind, werden bereits wieder angezweifelt; sie sollen nicht vollständig und auch nicht richtig sein. Insbesondere soll die Mittheilung von dem raschen Aufrücken innerhalb der Gehaltsklassen der Begründung entbehren. Die ganze Angelegenheit befinde sich noch im Stadium der Vorbereitung, da insbesondere die Frage der Gleichstellung der Beamten der verschiedenen Ressorts große Schwierigkeiten bereite. Im Interesse der Beamten wäre jedenfalls eine baldige Regelung der Angelegenheit dringend erwünscht.

— Ueber die derzeitige Gestaltung der auswärtigen politischen Lage bringt die „Köln. Ztg." eine Betrachtung, in der es in Betreff des bevorstehenden Zarenbesuches in Paris heißt:

„Wir glauben durchaus nicht, daß wir den Pariser Ereignissen etwa gar Besorgniß zu widmen brauchen. Die französische Freundschaft bildet einen sehr werthvollen Theil des russischen Machtbestandes, der ihm ganz ohne sein Zuthun, nur als eine Wirkung der europäischen Spannungen erwachsen ist. Derjenige russische Staatsmann würde sich also sehr schlecht auf seinen Vortheil verstehen, der selbst dazu beitragen wollte, diese Spannung zu beseitigen. Die russische Politik wächst mehr und mehr zu einer Weltpolitik aus, und für deren Zwecke ist die Gefolgschaft der französischen Republik bestimmt, nicht aber, um in Europa unfruchtbare Lorbeeren zu pflücken. Auch die in letzter Zeit stark hervortretende Neigung der russischen Diplomatie, die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Italien möglichst innig zu gestalten, vermögen uns an dieser Meinung nicht irre zu machen, denn erst in den letzten Tagen hat Rußland wieder gezeigt, daß es den Frieden will. Die kretische Frage konnte leicht von einer zu kriegerischen Unternehmungen geneigten Macht benutzt werden, um eine gefährliche Verwicklung herbeizuführen; allein unter sehr deutlich wahrnehmbarer Betheiligung Rußlands ist aufs neue die Vereinigung sämtlicher Mächte über einen bestimmten Plan des gemeinsamen Vorgehens zu Stande gekommen."

** Nette Zustände scheinen im Allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zu herrschen. Vor einiger Zeit konnten wir mittheilen, daß der bisherige Verbandsanwalt, der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Schenck, in Folge von Zwistigkeiten, die sich aus andauernd formell unzuverlässiger Kassenführung ergeben hatten, sein Amt niedergelegt habe, und warnten davor, einen „Nichtsalsjuristen" zum Nachfolger von Schenck zu wählen. Daraufhin veröffentlichten einige Blätter Erklärungen, in denen die Unzuverlässigkeit der Kassenführung als ziemlich harmlos hingestellt wurde. Heute, wo in Wiesbaden der diesmalige Genossenschaftstag seine Sitzungen begonnen hat, hat nun die Genossenschaft des Stralauer Stadtviertels zu Berlin an die Vereine im Allgemeinen Verbande deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften folgendes Rundschreiben erlassen:

„Unser Herr Direktor Werner telegraphirt aus Wiesbaden:

Der engere Ausschuß hat — nie — den effektiven Kassenbestand aufgenommen; es fehlten 33 000 Mark, die der Anwalt Schenck nachträglich ersetzte. Trotzdem soll Anwaltswahl sofort, ohne Unterverbände zu fragen, am 27. cr. vorgenommen werden.

Wer gegen sofortige Wahl ist, sende telegraphisch Protest an den Vorsitzenden des engeren Ausschusses, Herrn Proebst, Wiesbaden, Zivilkasino."

Morgen soll in Wiesbaden Herr Dr. Crüger, der bisherige Verbandssekretär, der unter Herrn Schenck Jahre hindurch gearbeitet hat, zum Verbandsanwalt gewählt werden!

** Am 1. September tritt der revidirte Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal in Kraft. Während der Monate Oktober bis einschließlich März werden die gesamten Abgabensätze mit Ausnahme des Schlepplohnes um 10 Prozent erhöht. Die Bedingungen und Gebühren für die Zulassung von Fahrzeugen, welche ihre Fahrt innerhalb des Kanals beginnen oder endigen, für die Benutzung der reichsfiskalischen Hafenanlagen am Kanal, sowie für das Aufnehmen und Absetzen von Lootsen außerhalb der Lootsenstationen werden von der Kanalverwaltung festgesetzt.

— Wie der „Hann. Cour." berichtet, hat der König von Sachsen das ihm von den für die Erbfolge im Fürstenthum Lippe in Betracht kommenden Linien des Hauses Lippe angetragene Schiedsrichteramt angenommen; damit ist der sogenannte „lippische Schiedsvertrag" in Kraft getreten. Laut dieses Vertrages setzt sich das Schiedsgericht für die Entscheidung des lippischen Erbfolgestreites aus dem König von Sachsen und sechs von diesem nach freier Wahl zu berufenden Mitgliedern des Reichsgerichts zusammen. Die Berufungen werden vermuthlich erst nach Ablauf der Gerichtsferien erfolgen.

— Der Kaiser hat der „Schles. Ztg." zufolge auf Einladung des Grafen Solms-Baruth zugesagt, gelegentlich seiner bevorstehenden Anwesenheit in Schlesien zur Jagd nach Klitschdorf zu kommen.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Kaiserin Friedrich, in nächster Zeit ihre Schwägerin, die Prinzeß von Wales, in Fredensborg zu besuchen.

— Am 30. August wird die Stadt Berlin den Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in den Festsälen des Berliner Rathhauses bewillkommnen und mit einem Festtrunke bewirthen. Es werden etwa 1000 Architekten und Ingenieure aus ganz Deutschland erwartet. Baurath von der Hude wird die Versammlung eröffnen und namens des Architektenvereins und der Vereinigung Berliner Architekten willkommen heißen. Darauf wird Bürgermeister Kirschner im Namen der Stadt die Gäste begrüßen. Nach einer weiteren Ansprache des Oberbaudirektors Hinckeldeyn geht dann ein Festspiel, verfaßt vom Architekten Bodo Ebhardt, in Scene, woran sich Quartett-Vorträge von Berliner Fachgenossen schließen.

— Kopenhagener Berichte lassen dort die Stimmung im Hinblick auf den Besuch des Zarenpaares nichts weniger als eigentlich begeistert sein. Die Abwesenheit des Fürsten Lobanow-Rosowsky von diesen fürstlichen Begegnungen soll diesen einen familienmäßigen Charakter verleihen; desto mehr fällt auf, daß der herkömmliche Herbstaufenthalt auf dem nordseeländischen Schlosse Fredensborg dieses Mal vermieden wird. Obgleich Schloß Bernstorff bei Kopenhagen nur sehr unzureichende Räumlichkeiten aufweist, wird dennoch das Zarenpaar dort Wohnung nehmen. Ob unter diesen Umständen König Oskar II. von Schweden und Norwegen den bis 1894 üblich gewesenen Herbstbesuch bei dem Zaren während dessen dänischen Aufenthalts abstattet, erscheint nicht ganz gewiß. Für Schloß Sofiero unweit Helsingborg, den alljährlichen Spätsommeraufenthalt des Königs, liegt Fredensborg viel bequemer als Schloß Bernstorff; vielleicht veranstaltet man indeß eine Jagdbegegnung auf der schwedischen Sundinsel Hveen, wo dergleichen Zusammenkünfte schon früher stattgefunden haben. Wenn daneben neuerdings ein Einfluß der Zarin-Wittwe auf den Pariser Aufenthalt ihres Sohnes behauptet worden ist, dann führt die Kombination wohl auf die französische Frühjahrsreise der hohen Dame und auf ihre damalige Begegnung mit dem Präsidenten Faure zurück. Naturgemäß entzieht sich der Sachverhalt einigermaßen der Oeffentlichkeit; auffällig bleibt immerhin, daß neuerdings die Kopenhagener Hofpresse von europäisch bedeutsamen Folgen des Pariser Zarenaufenthalts zu reden anfängt, eine Auffassung, mit der sie doch, abgesehen von gewissen Pariser Sensationsblättern, ziemlich allein dastehen dürfte.

Bei diesem Anlaß erscheint es nicht unerwähnenswerth, daß eben diese Kopenhagener Hofblätter dem schwedisch-norwegischen Unionsgegensatz eine gesteigerte Aufmerksamkeit zu widmen beginnen. Man verweist dort auf zwei Möglichkeiten, entweder eine schwedische „Suprematie im Norden" oder die Herstellung einer norwegischen Republik. Beides wird dort als recht wohl möglich und zugleich als für Dänemark bedeutsam bezeichnet. Auf jeden Fall hätten weiland König Oskar I. mit der Erklärung von der Unmöglichkeit ferneren Blutvergießens zwischen den skandinavischen Nationen oder gar Esaias Tegners berühmte Rede in der Domkirche zu Lund in Schonen über die aufgehobene Sonderung unter den genannten Völkern bereits eine gründliche Widerlegung erfahren. Das sind Aeußerungen, die gerade von dieser dänischen Seite her in diesem Augenblick zu denken geben.

— Das „Deutsche Handels-Archiv" bringt eine Zusammenstellung über den Antheil an der Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten aus den Vereinigten Staaten, der auf Deutschland entfällt. Es wird hervorgehoben, daß im Vergleich zu dem Gesamtantheil Deutschlands an der Ausfuhr der Union, der sich im Jahre 1894 bis 1895 auf etwa 12 Prozent belief, die Quote Deutschlands an der Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten geringer, als gemeinhin angenommen wird, sei:

„Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an lebendem Rindvieh bezifferte sich auf 331 722 Stück im Werthe von 30 603 796 Doll. Nach Deutschland gingen 6436 Stück, die einen Werth von 621 920 Doll. repräsentirten. Von Rindfleisch in Büchsen wurden ausgeführt 64 102 263 Pfund im Werthe von 5 720 933 Doll., nach Deutschland für 518 260 Doll. Speck und Schinken führte die Union im Jahre 1894—95 558 044 099 Pfund aus, deren Werth auf 48 736 860 Doll. beziffert wurde; Deutschland nahm davon für 1 342 380 Doll. auf. Bedeutender ist der Antheil, den Deutschland an der Ausfuhr von Schmalz aus den Vereinigten Staaten hat. Während hier die Gesamtausfuhr 474 895 274 Pfund im Werthe von 36 821 508 Doll. betrug, beläuft sich die Einfuhr in Deutschland auf 8 488 653 Doll. Fast ganz geschwunden ist die Einfuhr von Butter aus Amerika nach Deutschland. Dieselbe betrug 1893—94 noch 113 042 Doll., während sie im Jahre 1894 bis 1895 sich nur noch auf 12 978 Doll. belief. Der Hauptabnehmer von Vieh, Fleisch und sonstigen Viehprodukten ist für die Vereinigten Staaten immer noch Großbritannien."

— Zur Reise des Zaren nach Deutschland wird der „Pol. Korr." aus Petersburg offiziös mitgetheilt, daß der Zar bei dem Entwurfe seines Reiseplanes selbstverständlich den Besuch der deutschen Reichshauptstadt ins Auge gefaßt hätte. Die hierin eingetretene Aenderung sei lediglich darauf zurückzuführen, daß der deutsche Kaiser, der während jenes Zeitabschnitts, in dem der Besuch des Zaren erfolgen soll, den Manövern beiwohnen wird, in Petersburg die Bitte ausdrücken ließ, daß das Kaiserpaar nach Breslau kommen möge, wo sich auch die Gelegenheit bieten würde, den hohen Gästen ein interessantes militärisches Schauspiel vorzuführen. Begreiflicherweise habe der Zar ohne Zaudern seine Bereitwilligkeit erklärt, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Dem Besuche des Zaren in Deutschland käme daher auch in diesem Falle ungeschmälert dieselbe Bedeutung zu, wie wenn er in Berlin stattfände.

— Die Aerzte erklärten dem in Wiesbaden weilenden Major v. Wissmann, dem „Hamb. Korr." zufolge, daß seine Gesundheit die Rückkehr nach Deutsch-Ostafrika zwar gestatte, ein Aufenthalt dort über ein Jahr aber nicht zu empfehlen sei.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wie schon gemeldet, hat sich Lieutenant Schlobach am 24. in Neapel eingeschifft, um in Ostafrika die von dem Komitee der Ostafrikanischen Zentralbahn begonnenen Vorarbeiten zu ergänzen. Dahin gehören insbesondere die Vollendung der Terrainstudien zwischen der Küste und dem Kinganifluß sowie die Untersuchungen über dessen Schiffbarkeit, ferner die Ermittelungen über die Beschaffung der erforderlichen Baumaterialien, über die Wasserbeschaffung zum Eisenbahnbetrieb u. s. w. Die zukünftige definitive Bauleitung wird durch diese Vorarbeiten und Untersuchungen in Stand gesetzt werden, sofort an die Ausführung der Bahn heranzutreten, nachdem die nöthigen Bewilligungen seitens des Reichstages erfolgt sind. Die Kosten dieser neuen Schlobachschen Expedition trägt zu zwei Dritttheilen die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, zu einem Dritttheil das Bankiers-Konsortium, an dessen Spitze die Deutsche Bank steht. Auf der Reise nach Neapel hat Herr Schlobach am 21. d. in Wiesbaden mit dem Gouverneur von Wissmann und dem Vorsitzenden des Zentralkomitees Geheimrath Dr. Oechelhäuser konferirt. Wir können bei dieser Gelegenheit konstatiren, daß Herr von Wissmann sich bezüglich der Zentralbahn in vollkommener Uebereinstimmung mit den vom Zentralbahnkomitee in seinem Bericht an den Reichskanzler gestellten Anträgen befindet, dabei aber lebhaft befürwortet, die beabsichtigte Zweigbahnverbindung mit Bagamoyo schleunigst nach dem Langen'schen Schwebebahnsystem auszuführen, um dessen Verwendbarkeit für die Fortführung der zunächst als Erdbahn veranschlagten Hauptbahn zu prüfen. Der Bericht des Komitees nimmt dies ebenfalls in Aussicht. — Zum Schluß können wir melden, wie Herrn von Wissmanns Gesundheitszustand in so rascher und erfreulicher Besserung begiffen ist, daß seine vollständige Wiederherstellung in kürzester Frist zu erwarten steht; hoffentlich entschließt er sich alsdann, nach Afrika zurückzukehren.

— Für Unteroffiziere sollen, wie die „Saar-Zeitung" erfährt, Schulen zur Ausbildung im Verwaltungsdienst eingerichtet werden. In Trier hat man damit bereits den Anfang gemacht. Bestimmend hierfür ist die Thatsache, daß Militäranwärter für den Verwaltungsdienst vielfach nicht befähigt sind oder nicht genügende Kenntnisse haben, in Folge dessen Zivilanwärter vorgezogen werden müssen. Dem will man durch den Unterricht zu Gunsten der Militäranwärter vorbeugen.

— Man schreibt der „Post" aus Konstantinopel: Hört man in griechischen Kreisen die kretische Frage erörtern, so vernimmt man die abfälligsten Urtheile über die Haltung Deutschlands, welches nach der Ansicht der exaltirten Hellenen verpflichtet sei, für Griechenland die kretischen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Man hört immer und immer wieder von dieser Seite, daß Se. Majestät der Kaiser durch die Heirath seiner Schwester mit dem Kronprinzen von Griechenland moralisch verpflichtet sei, in der kretischen Frage die Partei Griechenlands zu ergreifen. In der That soll der griechische Thronfolger, dem man wegen seiner panhellenischen Ideen in Griechenland mehr Sympathien entgegenbringt als dem König Georg selbst, die Absicht gehabt haben, nach seinem Aufenthalt in England auch eine Zusammenkunft mit seinem kaiserlichen Schwager herbeizuführen, um dessen Haltung in der kretischen Frage zu beeinflussen. Einige Zeitungen Athens brachten bereits in dem dortlands üblichen, großthuerischen Tone Notizen darüber; umsomehr fühlt man sich getroffen, daß Se. Majestät der Kaiser das kronprinzliche Paar von Griechenland, während es in Homburg bei der Kaiserin Friedrich weilte, nicht gesehen hat. Ein anderer Grund der Mißstimmung der Griechen gegen Deutschland ist die Haltung der deutschen Presse, welche sich nicht von den durchtriebenen griechischen Zeitungskorrespondenten, die zur Vertretung der griechisch-kretischen Sache und zu einer wirksamen Propaganda in die europäischen Kapitalen entsandt wurden, oder direkt von Athen aus ihr Wesen treiben, dupiren lassen will. Schließlich hat auch Fürst Bismarcks absprechendes Urtheil, daß er sich für die Kreter weniger interessire als für eine Scholle seines Gartens, dazu beigetragen, das Blut der Griechen in Wallung zu bringen. Die Hoffnung, daß Deutschland dennoch ein Machtwort zu ihren Gunsten sprechen würde, ist denn auch gründlich geschwunden. Die Wogen der Erregung für die kretischen Aufständischen scheinen sich im hellenischen Königreich sowohl wie in den Kolonien bereits zu legen; die extremen Elemente, bei denen die Flammen der Begeisterung am höchsten emporlodern, sind für die Fortsetzung des Aufstandes nicht maßgebend; sie hängt vielmehr von dem guten Willen der reichen Griechen des Auslandes ab, und diese erlahmen bereits in ihrer Hülfsthätigkeit.

In Macedonien kann die von Griechenland angezettelte Bewegung bereits als erloschen gelten. Es war ein vergebliches Liebesmühen, die Bevölkerung des Landes zu einer Erhebung zu bringen, denn im Großen und Ganzen geht es ihr nicht schlecht, und sie hütet sich, ihr Leben für eine so zweifelhafte Sache in die Schanze zu schlagen, zumal da die Gegenden, wo die Banden erschienen waren, von diesen furchtbar drangsalirt wurden. Ganz das Gegentheil von dem, was man erwartet hatte, trat ein; denn überall leistete man den türkischen Truppen nach Kräften Hülfe, um die Bandenplage los zu werden. Nachdem das verwegenste und größte griechische Freischärlerkorps, unter dem berüchtigten Anastasius Bruphas, dem es gelungen, bis in das Herz Macedoniens einzudringen, nach einem verzweifelten Kampfe aufgerieben war, wobei der Führer selbst fiel, war es ein Leichtes, mit den übrigen Banden, die bereits wiederholt zersprengt waren, vollständig aufzuräumen. Bruphas war übrigens keine uninteressante Erscheinung, und es ist charakteristisch für griechische Anschauungen, daß er in Athen ruhig leben konnte und selbst eine gewisse Rolle spielte, obgleich jeder wußte, daß er viele Menschenleben auf dem Gewissen hatte und seinen kleinen Laden nur pro forma eröffnet hatte, in Wirklichkeit aber von den Erträgnissen seines Räuberhandwerks in Macedonien lebte, wo er seit 1875 mit einigen Unterbrechungen thätig war. Bei seinem letzten Zuge sah er ebenfalls zu, daß er nicht zu kurz kam, und man soll 42 000 Franks bei ihm gefunden haben, die er sich bei den Bauern Macedoniens zusammengeräubert hatte; es dürften sich darunter zweifelsohne die 10 000 Franks befinden, die er bei einem Ueberfalle auf die türkische Post von Janina erbeutete. Wie noch bekannt wird, hatte Bruphas bereits in Athen 119 Kampfgenossen um sich versammelt, die alle mit Gewehren neuestens Systems und vollständig militärisch ausgerüstet wurden. Sehr gefährlich war auch der 30jährige Takis, einer gefürchteten macedonischen Räuberfamilie entstammend, der etwa 90 Mann um sich gesammelt hatte und in der Umgegend von Seres sein Wesen trieb. Ob dieser ebenfalls gefallen, ist bislang unbekannt; jedenfalls wurde der größte Theil seiner Bande getödtet und die übrigen nach allen Windrichtungen zersprengt. Auf der Chalcidice waren gleichfalls etwa 25 griechische Unruhestifter erschienen, die jedoch in wenigen Tagen vernichtet wurden. Sehr viele dieser griechischen „Freiheitshelden" suchen, nachdem sie sich ihrer Waffen entledigt haben, als Landleute verkleidet, wieder nach Griechenland zurückzukommen. Der Erfolg gegenüber den griechischen Banden wurde hauptsächlich durch die sogenannten fliegenden Detachements erreicht, indem man die in Südmacedonien disponiblen 12 000 Mann in kleinen Abtheilungen, die stets untereinander in Fühlung blieben, das Land durchstreifen ließ. Bei der sehr feindseligen Haltung der Albanesen, die bereits verschiedene Freikorps bildeten, um den Griechen den Weg nach Westen zu verlegen, fand ein förmliches Kesseltreiben auf die griechischen Eindringlinge statt.

Während somit Südmacedonien wieder erleichtert aufathmen kann, macht sich im Norden des Landes, in Altserbien, eine Gährung geltend, welche von den Popen geschürt wird. Offenbar geht die Anregung dazu von Serbien aus, wo man einerseits die nationalen Ansprüche auf Altserbien auf diese Weise geltend machen, ferner aber auch der Pforte die Anerkennung der serbischen Nationalität in Macedonien abtrotzen möchte. Die serbische Regierung beobachtet hierbei eine große Reserve und wird sich ebenso wie die griechische sehr hüten, es zu einem Bruche mit der Pforte zu treiben, da die Finanzlage des Landes eine ungünstige und das Heer viel zu schwach ist, um es auf einen Ernstfall mit der Türkei ankommen zu lassen. Man hofft in Belgrad, durch weise Zurückhaltung und Eindämmung jeder nationalen Regung in Konstantinopel mehr zu erreichen, als durch Gewalt. Dasselbe gilt auch für die bulgarische Regierung, welche, nicht nur auf Geheiß Rußlands, sondern ebenso sehr aus Ueberzeugung einem Wiederaufleben der macedonischen Bewegung entgegenarbeitet. Nichtsdestoweniger ist es einer bulgarischen Bande gelungen, in Macedonien einzudringen.

Dortmund, 26. August. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands faßte heute verschiedene Beschlüsse, in denen Forderungen aufgestellt wurden betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, Fortführung der Sozialreform, Beschränkung und allmälige Beseitigung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken, Errichtung von gemeindlichen Arbeits-Vermittelungsstellen, ferner betreffend die Sonntagsruhe für das Reichsheer und die Marine, die fachgenossenschaftliche Organisation der gewerblichen Arbeiter, Gründung und Förderung von Vereinen für katholische Handlungs-Lehrlinge und Gehülfen, die Herstellung angemessener und billiger Arbeiter-Familien-Wohnungen, sowie Arbeiter- und Arbeiterinnen-Hospizen auf konfessioneller Grundlage und Erweiterung der Invaliditäts-Versicherung. Bezüglich der Agrarfrage wurde die Bildung von zweckentsprechenden Genossenschaften und der Zusammenschluß der Landwirthe in christlichen Bauernvereinen empfohlen.

Hamburg, 26. August. Der preußische Handelsminister hat auch der „Hamburg-Südamerika-Linie" die Erlaubniß zur Beförderung preußischer Auswanderer nach den drei südlichen Provinzen Brasiliens ertheilt.

Frankreich.

Paris, 24. August. Nachdem die Blätter gestern noch die Einzugsstraße für den Zaren vom Bois du Boulogne aus in allen Einzelheiten aufgebaut und ausgeschmückt und den geliebten Gast im Geiste jubelnd nach der russischen Botschaft in der Rue de Grenelle geleitet hatten, erweist sich heute schon das ganze Gebäude, der neue Bahnhof, die prächtige Empfangstrecke, ja die Einzugsstraße selbst als ein Kartenhaus, das die halbamtliche Erklärung, nichts, gar nichts sei bis jetzt bestimmt, über den Haufen wirft. Nicht einmal darüber habe man Gewißheit, sagt der „Figaro", ob der Zar in der russischen Botschaft absteigen werde, man wolle seinem Quartiermacher vorher noch die Räumlichkeiten des Ministeriums des Auswärtigen zeigen und hoffe, daß der Kaiser dann doch noch die Gastfreundschaft der französischen Regierung annehmen werde. Aber Gewisses weiß man nicht, das ist der Kehrreim, der sich heute allenthalben auf die kaum noch zu zügelnde Gestaltungslust der Pariser ergießt und die der „Figaro" noch durch folgende Mahnung verstärkt: „Es ist einigermaßen kränkend für unsere russischen Freunde, wenn man jetzt schon ein Programm als feststehend schildert, das vor allem der Genehmigung des Souveräns, der uns besucht, und der Regierung, deren Gast er sein wird, bedarf." Selbst darüber, ob die Kaiserin ihren Gemahl begleiten wird, herrscht gänzliche Ungewißheit. Während einige Blätter nach wie vor vom Zaarenpaar sprechen, ist in den halbamtlichen Auslassungen nur noch vom Kaiser die Rede, und von Mund zu Mund geht bereits das immer bestimmter auftretende Gerücht, die Zarin werde nicht nach Frankreich kommen.

Schweiz.

Bern, 26. August. Der Kongreß der internationalen Vereinigung für den Schutz des literarischen und geistigen Eigenthums sprach sich für die Gleichstellung des Schutzes des Urheberrechts an Zeitungsartikeln mit dem Schutz aller anderen literarischen Erzeugnisse aus. Vorbehalten blieben politische Artikel und Zeitungsnachrichten, worüber der nächstjährige Kongreß, der in Monaco stattfinden wird, beschließen soll.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. August. Angesichts der Erklärungen des Ministerpräsidenten Canovas, worin er sich für die Vertagung der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Eisenbahnsubventionen ausspricht, hat die Opposition sich entschlossen, bei der Berathung der anderen vorliegenden Regierungsentwürfe keine Obstruktionspolitik mehr zu treiben; demnach werden die Kammern am nächsten Sonnabend sich bis Ende November vertagen können.

Wie die Blätter berichten, hat die Regierung den Ankauf eines weiteren Panzerschiffes in England angeordnet.

England.

London, 26. August. Ueber Armenien ist ein Blaubuch erschienen, welches 514 Schriftstücke vom Dezember 1893 bis September 1895 enthält. Der englische Botschafter äußert darin unter anderem, der Großvezier scheine auf Maßnahmen bedacht zu sein, welche gegen die Armenier von Zeitun gerichtet seien.

London, 26. August. Ein Telegramm der „Standard and Diggers News" aus Pretoria meldet, daß der Ausführende Rath von Transvaal gestern beschlossen habe, jährlich 20 000 Pfund Sterling für die Wasserversorgung Johannesburgs zu bewilligen.

London, 26. August. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Pretoria vom gestrigen Tage tritt überall im Lande die Rinderpest auf. — Die „Times" melden aus Rio de Janeiro unter dem gestrigen Datum, daß der italienische Geschäftsträger Genugthuung für die Beschimpfung der italienischen Flagge fordert. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Brasilien würden gespanntere; weitere Unruhen seien zu erwarten.

London, 26. August. Der „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo Marquez von gestern: Auf ein mit einer Gruppe von Transvaalreisenden besetztes Dampfboot wurde von der Seestation aus geschossen. Eine Frau Namens Landsberg erhielt einen Schuß durch die Lunge. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Konsul der Republik Transvaal hat eine Untersuchung des Vorfalls angeordnet.

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Die bisherigen Verhandlungen der Botschafter mit dem Minister des Aeußern wegen der Zugeständnisse für Kreta haben noch zu keinem entscheidenden Resultat geführt, doch ist Hoffnung auf einen baldigen günstigen Abschluß vorhanden.

Griechenland.

Athen, 25. August. (Meldung der „Agence Havas".) Die Lage auf Kreta scheint sich wieder zu trüben. Im Distrikt von Heraklion herrscht vollständige Anarchie. Hier eingetroffene Flüchtlinge berichten von blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Mohamedanern. In Kastelli, in der Provinz Selino, haben die Aufständischen eine Kompagnie Türken eingeschlossen; ein Regiment ist zum Entsatz der Eingeschlossenen abgesandt worden. Die Vorfälle bei Heraklion sind nach Konstantinopel gemeldet worden und die Pforte hat dem Gouverneur den Befehl zugehen lassen, genügende Streitkräfte nach dem Distrikt von Heraklion zu entsenden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die bisher siegreichen Aufständischen indessen schicken sich an, die türkischen Truppen zurückzuschlagen, aus Furcht, dieselben könnten sich mit den eingeborenen Mohamedanern vereinigen, um die Niederlagen der Türken zu rächen.

Afrika.

Die Berichtigungen der Kongoregierung über den Nilfeldzug hat das in afrikanischen Angelegenheiten bestunterrichtete Blatt, das „Mouv. geographique", nicht aufgenommen. Das Blatt weiß zu gut — wie aus Brüssel geschrieben wird — daß dieser Feldzug im vollen Gange ist. Bemerkenswerth sind aber zwei neue von der Kongoregierung beeinflußte Aufsätze des „Brüss. Journ." und des „Etoile belge", die versichern, daß der Kongostaat die Derwische nicht angreifen will. Beide Blätter geben aber als wahr zu,

daß der Kongostaat nicht nur am Uëlle „zur Abwehr der Derwische“ starke mit Kanonen ausgerüstete Befestigungen angelegt, sondern auch zum Schutze der Eingeborenen gewaltige vortrefflich bewaffnete und mit Geschützen ausgerüstete Truppenmassen an der Nordgrenze am oberen Uëlle versammelt hat. Die „Gaz.“ bemerkt treffend, daß der Draht nicht säumen wird, Belgien damit zu überraschen, daß die Derwische — die Kongotruppen angegriffen haben, so daß der Kongostaat sich wehren muß. — In England ist man offenherziger, man glaubt, daß der Mahdi von zwei Seiten angegriffen werden soll und man veröffentlicht die Aeußerungen des Baron Dhanis, die er vor seiner Abreise nach dem Kongo einem Vertreter des „Bür. Reuter“ gegenüber that:

„Unsere Streitkräfte am Kongo sind sehr beträchtlich und das besonders im Nordosten des Landes. Sie sind sicherlich im Stande, jeder Truppenmacht entgegenzutreten, einerlei, wie stark sie ist, die der Khalif gegen sie aussenden kann. Unser vorgeschobener Posten in Lado zählt 1000 Reguläre. Sie sind alle gut bewaffnet und haben Kruppsche und Maschinenkanonen. Wenn sie noch nicht alle da sind, werden sie bald da sein. Eine andere Kolonne von 1000 Regulären und einer großen Reserve, die bald von Stanley-Falls an die Front geschickt werden kann, rückt jetzt von Süden vor und muß zur Zeit schon in Kavalli angelangt sein. In der alten arabischen Zone kann jederzeit ein prächtiges Kontingent von 20—30 000 Mann ausgehoben werden. Es ist daher klar, daß die Belgier sich in einer besseren Lage befinden, als irgend eine andere Macht in Afrika, falls der Khalif seine Truppen in Masse gegen Süden vorschieben sollte. Zugleich glaube ich nicht, daß ein solcher Vormarsch wahrscheinlich ist. Es kommt natürlich häufig vor, daß die Offiziere des Kongostaates mit den Derwischen in Berührung kommen. Erst kürzlich berichtete der Kommandeur Francquy nach Brüssel, daß seine Truppen den Derwischen eine große Niederlage beigebracht und eine Anzahl mahdistischer Fahnen erbeutet hätten. Aber diese Gefechte bedeuten noch nicht einen Vormarsch der Mahdisten. Von Zeit zu Zeit werden Züge nach Bahr-el-Gazal und Aequatoria ausgesandt, um Elfenbein zu holen und Sklaven einzufangen. Ich glaube nicht daran, daß irgend eine europäische Macht von einer Offensivbewegung des Khalifen leiden wird. Er wird seine Razzien unternehmen, aber wahrscheinlich in Omdurman bleiben, bis er daraus vertrieben wird.“ Bezüglich des Vormarsches das Nilthal hinauf äußerte sich Baron Dhanis: „Mich überrascht es, daß die Mächte, die Besitzungen in Afrika haben, dem Khalifen erlauben, die Stellung einzunehmen, die er einnimmt: Europäer hält er in Gefangenschaft und wenn er auch nicht gerade eine Drohung bildet, so hindert er doch den Fortschritt der Gesittung.“

Sansibar, 26. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Die Nacht zum 26. d. M. verlief ruhig. Der Platz vor dem Palast ist noch im Besitz von Said Kalid. Die Geschütze sind gegen die englischen Kanonenboote „Throush“ und „Sparrow“ gerichtet, welche dem Palast gegenüber vor Anker liegen. Die englischen Truppen erwarten noch Befehle.

Amerika.

Newyork, 26. August. Der „Newyork Herald“ meldet aus Panama, daß die von den Aufständischen in Ecuador besetzte Festung Cuenca gefallen und der Aufstand somit beendet sei.

Ueber die Kämpfe am Viktoria Nyanza,

die durch die Empörung verschiedener Sultane hervorgerufen wurden, bringt die „Tägl. Rundsch.“ einen ausführlichen Bericht, der ihr von dem zu Handelszwecken nach Muanza gegangenen Herrn Sixdorf gesendet worden ist. Die Empörung begann mit dem Ueberfall der Missionsstation der „weißen Väter“ auf der großen Insel Ukerewe durch den Sultan Lukonge. Die Station (das frühere „Neuwied“ des deutschen Antisklaverei-Komitees) wurde zerstört und verbrannt; 51 Missionszöglinge wurden getödtet. Dann heißt es in dem Bericht weiter:

„Außer dieser Meldung von dem Friedensbruche Lukonges liefen verschiedene Nachrichten ein über eine Verschwörung sämtlicher Sultane des Süd- und Westufers des Sees gegen die Europäer. Man hatte von der Hinrichtung von Stokes im Kongostaat vernommen, und unüberlegte Kombinationen der innerlich europäerfeindlichen Sultane, an deren Spitze Roma, der greise Despot der Südküste, stand, kamen zu dem tollen Ergebniß, daß die Belgier jetzt Besitz von Nyanza ergreifen, die Deutschen verjagen und dann die Sultane belohnen würden, welche ihnen in die Hände gearbeitet hätten. Roma sollte sogar bereits Geschenke — Vieh und Elfenbein — nach der Kongoregierung gesandt haben. Außer Frage stand übrigens, daß es seinem Einflusse auf Lukonge vor Allem zu verdanken war, wenn dieser durch den feigen Ueberfall der schlecht vertheidigten Missionsstation den Beginn der Feindseligkeiten einleitete. Die Lage war demnach plötzlich sehr ernst geworden — es stand nichts weniger als das Ansehen der Deutschen und unser Aller Leben auf dem Spiele. Schnelles Handeln, ehe der ganze Feind zum reifen Entschlusse gelangte, verhieß einzig Rettung. So wurde denn eiligst ein Detachement von 30 Askaris zur Bestrafung Lukonges marschbereit gemacht; von der französischen Hauptmissionsstation Bukumbi langten vier Missionare und etwa 50 Wagandas an, nicht um aktiv zu kämpfen, sondern um ihr zerstörtes Heim womöglich wieder aufzubauen, und da ich vorläufig an meine Handelsthätigkeit nicht denken konnte, schloß ich mich dem Lieutenant v. K. mit fünf meiner Leute an.“

Man sieht aus dieser Darstellung, wie verhängnißvoll für die Europäer in Zentralafrika die Hinrichtung des Irländers Stokes werden konnte, welchen Aufruhr in den Köpfen der Eingeborenen die Nachricht von diesem unerhörten Vorfall angestiftet hat. Der Bericht beschreibt dann die Einzelheit des gelungenen Strafzuges gegen die Insel Ukerewe, die Einnahme der großen Boma des Lukonge, die Absetzung dieses Sultans, der sich der Strafe durch die Flucht entzogen hatte, die Einsetzung seines Nachfolgers, die Bestrafung verschiedener Ortschaften durch Niederbrennung der Häuser und Wegnahme der Viehheerden und den sodann erfolgten Friedensschluß und die Unterwerfung der Empörer. Dann heißt es weiter:

„Die Bestrafung Lukonges hatte für uns die gewünschte Nachwirkung. Der Sultan von Muanza verhielt sich sehr ruhig, trotzdem er einer der Verschwörer war. So blieb er unbehelligt, wobei man ihn allerdings nicht aus den Augen ließ. Von unsern mitgebrachten Gefangenen entpuppte sich einer als ein Bruder Lukonges und da dieser bestätigte, daß Lukonge nur auf Anrathen Romas gehandelt habe, so beschloß Lieutenant v. K. auch dessen Bestrafung. Welcher Art diese nur sein konnte, war klar genug: Unschädlichmachen auf immer — sei es durch Gefangenschaft in Muanza, sei es durch den Tod. Denn wenn ein Sultan eine Autorität besaß, die seines Landes Grenzen überschritt, so war es Roma. Die Sultane der Seeküsten respektirten sein hohes Alter und fürchteten seine Zauberkräfte. Seine eigenen Vasallen haßten ihn wegen seines Despotismus, seiner Habsucht, aber wagten nicht, ihm ungehorsam zu sein. Sein Reich war die ansehnliche Halbinsel, die vom Smith- und Emin Pascha-Golfe gebildet wird und begann also in unmittelbarer Nachbarschaft Muanzas.

Schon am 3. Dezember wollten wir aufbrechen, als mich ein Ruhranfall so entkräftete, daß ich auf eine abermalige Begleitung v. K.'s, so lieb sie uns Beiden gewesen wäre, verzichten mußte. Bald kamen Nachrichten über den Verlauf des Strafzuges an. Roma war zum Schauri gefordert worden, auf dem er, trotz glaubwürdiger Zeugen, Alles ihm zur Last Gelegte in Abrede zu stellen versuchte. Als er mit seinem Lügen kein Glück hatte, wollte er sich plötzlich entfernen, um damit augenscheinlich seinen zahlreichen bewaffneten Begleitern, die das schwache kaiserliche Korps von nur 30 Mann völlig eingeschlossen hielten, das Zeichen zum Angriff zu geben — da feuerte Lieutenant v. K., der die verrätherische Rückzugsbewegung des Sultans und das Erheben der Speere bei seinen Leuten sah, im schnellen Entschluß dem Verräther eine Kugel zu. Kriegsgeheul, Speerwolken, Gewehrgeknatter füllten auf einen Augenblick die Luft — auf des Feindes Seite aber bedeckten neben dem Sultan noch einige andere Leichen den Boden, während trotz der äußerst gefährlichen Lage unserseits glücklicherweise nur einige Verwundungen zu verzeichnen waren. Der Feind floh. An Stelle Romas übernahm darauf ein durchaus deutschfreundlicher Sultan, Namens Rutakwa, die Regierung des Landes.

Dieser Vorgang, hauptsächlich aber der Tod Romas, nahm den übrigen Verräthern alle weitere Lust zum Handeln. Lieutenant von K., welcher die Westküste nordwärts nach Bukoba zog, begnügte sich in Folge dessen mit dem Geschehenen, indem er den dort ansässigen schwarzen Herrschern, die mit Ausnahme des einzigen Uhaiasultans Kahige Theilnehmer der Verschwörung gewesen, nur eine ernste Warnung und die Andeutung, daß er um das Komplott wisse, zu Theil werden ließ. Die friedfertige Handlungsweise war, nachdem Roma unschädlich gemacht war, das Gerathenste, da ein Kampf gegen die reichlich mit Gewehren versehenen Sultane der Westküste bei ihrer erdrückenden Uebermacht sehr verhängnißvoll hätte werden können. Auch die ungeberdigen, europäerfeindlichen Sultane der Landstriche Bulima und Muanza, am Smithgolfe gelegen, gaben sich Mühe, durch ruhiges Verhalten den Anschein ihrer Friedfertigkeit zu erwecken, was indeß die Bewohner Bulimas nicht abhält, hin und wieder einen nach Muanza oder Njegesi bestimmten Träger zu speeren. Nur ein fortwährendes Gerüstetsein der Station Muanza hält das feindselige Volk von größeren Gewaltthaten ab.

So war die Verschwörung denn zu Ende — dank der energischen Thätigkeit v. K.'s. Leider hatte ihm der um diese Jahreszeit, zufolge der allseitigen Ueberschwemmungen der Ufer und der anhaltenden Regengüsse, sehr strapaziöse Kriegszug eine völlige Zerrüttung seiner Gesundheit zugezogen; er verfiel einem perniziösen Fieber, und am 11. Februar schloß der junge, hoffnungsvolle Offizier in Bukoba für immer die Augen. Er hat durch treueste, selbstlose Erfüllung seiner Pflicht seinen Tod gefunden: Ehre drum seinem Andenken und Friede seiner Asche!“

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 27. August. Einer von den Einbrechern, welche kürzlich dem Edelsteinschen Laden in der Fuhrstraße einen unerwünschten Besuch abstatteten, ist in der Person des 19 Jahre alten Arbeitsburschen Hugo Rösner ermittelt und verhaftet worden. Zwei Genossen des R. sollen sich in Berlin aufhalten, wohin sich alle drei gleich nach der That gewandt hatten.

* In der Parnitz wurde gestern die Leiche des schon seit einigen Tagen vermißten sechsjährigen Knaben Karl Block gefunden. Der Kleine war ausgeschickt worden, um dem Vater das Mittagessen auf die Arbeitsstelle zu bringen, auf dem Wege dorthin ist er jedenfalls verunglückt.

* Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde die Aufwärterin Emma Buß in Haft genommen.

— Zu Ehrenrittern des Johanniterordens sind aus der Provinz Pommern ernannt: Rittergutsbesitzer Bernhard von Wolden zu Rauden bei Damen in Pommern und Landrath Werner von Weiher zu Rummelsburg i. Pomm.

— Dem Gutsaufseher Karl Kuhnke zu Mandelkow im Kreise Soldin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Provinzen.

Lauenburg, 26. August. Professor Dvorak, eine Berühmtheit unter den Porträt- und Landschaftsmalern, weilt gegenwärtig in Lupow, woselbst der Professor Malstudien betreibt. In liebenswürdiger Weise hat der Professor von hier aus unserer Stadt ein Geschenk angeboten, das für dieselbe von hohem historisch-künstlerischen Werth sein wird. Professor Dvorak malt für die Stadt ein lebensgroßes Bildniß des Großen Kurfürsten, unter dessen Regierung bekanntlich 1658 die Lande Lauenburg und Bütow der Kurmark Brandenburg einverleibt wurden. Bürgermeister Zemke stattete dem Künstler dieser Tage einen Besuch ab, um ihm für das prachtvolle Geschenk, das als erstes das Magistratszimmer des neuen Rathhauses zieren soll, herzlichsten Dank zu sagen.

Vermischte Nachrichten.

Angermünde, 24. August. Im benachbarten Dorf Groß-Ziethen hat die Arbeiterfrau Bönisch drei ihrer Kinder ermordet und sich dann vergeblich selbst zu tödten gesucht. Man fand die Frau in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung auf dem Fußboden liegend vor. Sie war im Begriff gewesen, sich selbst, nachdem sie ihre drei Kinder getödtet, aufzuhängen; der Nagel war aber abgebrochen. Auf die Frage, was sie denn beginne, sagte sie ruhig: „Sie kommen zu spät, da liegen sie schon!“ Alle drei Kinder lagen, von der Mutter in ein Bett gelegt und mit einer Gardine zugedeckt, todt da. Das jüngste Kind, einen ein Jahr alten Knaben, der ihres Mannes Liebling war, hatte die Frau ruhig in der Wiege liegen lassen. Die anderen Kinder, sechs, vier und zwei Jahre alt, hatte sie theils im Schlaf-, theils im Wohnzimmer und Flur aufgeknüpft. Die Frau ist gefänglich eingezogen, es ist aber anzunehmen, daß sie die That in geistiger Störung begangen hat.

Krefeld, 24. August. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Mörser Landstraße bei der Distanz-Radwettfahrt Krefeld-Calcar ein schweres Unglück. Als die Fahrer, etwa 25, ungefähr 400 Meter sich in flottestem Tempo vom Start entfernt hatten, stürzte einer von ihnen; die ihm folgenden vermochten wegen des kurzen Abstandes nicht mehr abzuspringen und stürzten ebenfalls. Bald hatte sich ein ganzer Haufe von Menschen und Rädern aufgethürmt. Im Ganzen sind zehn Fahrer dabei gestürzt und zum größten Theil verletzt worden, einer von ihnen schwer. Die Maschinen wurden sämtlich beschädigt.

Brüssel, 25. August. Der französische Luftschiffer Capazza rühmte sich, einen Fallschirm und andere Neuerungen am Luftschiffe erfunden zu haben, die jeden Unfall bei dem Landen des Luftschiffes unmöglich machen sollten. Er stieg kürzlich mit seinem Luftschiffe „Camille“ in Brüssel auf; die Fahrt nahm ein klägliches Ende, alle Mitfahrenden wurden bei dem Landen des Luftschiffes verletzt. Gestern stieg dasselbe Luftschiff in Ath (im Hennegau) auf; Capazza leitete selbst die Auffahrt, um die Trefflichkeit seiner Erfindung zu zeigen. Im Nachen hatten der Luftschiffer Vandendrissche und der Redakteur an der Brüsseler „Reforme“ Groulard Platz genommen. Das Luftschiff wandte sich nach Enghien zu und man beschloß, bei Ghislenghien zu landen. Dasselbe klägliche Ergebniß! Der Fallschirm öffnete sich glatt, aber der Nachen stieß, durch den heftigen Sturm hin und her geworfen, auf ein Hinderniß, so daß er hängen blieb und beide Luftschiffer aus einer Höhe von mehreren Metern auf den Boden geschleudert wurden. Beide wurden in einem jämmerlichen Zustande aufgehoben; sie erlitten äußerliche und innere Verletzungen; Groulard trug auch einen Beinbruch davon.

Newyork, 26. August. Die Stadt Ontonagon am Oberen See in Michigan ist gestern Abend fast gänzlich niedergebrannt. Von 500 Häusern ist kaum ein einziges unversehrt geblieben. Auch die Fabrik der Diamond Match Company mit ihrem großen Holzlager wurde ein Raub der Flammen. Die Telegraphenverbindung ist gestört. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden, jedoch befürchtet man, daß zahlreiche Personen umgekommen sind. Der Sachschaden wird auf nahezu zwei Millionen Dollars geschätzt.

Versicherungswesen.

Stuttgart, 11. August. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Juli 1896 wurden 790 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 175 Fälle wegen Körperverletzung und 119 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 445 Fälle, von denen 2 den sofortigen Tod und 3 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 51 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Juli 4204 Versicherungen. Alle vor dem 1. Mai 1896 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 79 noch nicht genesenen Personen erledigt.

Viehmarkt.

Berlin, 26. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 655 Rinder, 7918 Schweine, 1503 Kälber, 1152 Hammel.

Von den Rindern blieben ca. 350 Stück unverkauft. Die Preise des letzten Sonnabendmarktes waren nur schwer zu erzielen. 3. Qualität 42—48 Mark, 4. Qualität 36—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief glatt und und wurde geräumt. Schwere feine Schweine (von 300 Pfund und darüber) bezahlte man mit 1—2 Mark über Notiz. 1. Qualität 47, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 43—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise zogen bei dem schwachen Angebot an. 1. Qualität 55—59 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—54 Pf., 3. Qualität 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden nur ca. 450 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer. 1. Qualität 51—55 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 26. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,85 bis 10,95, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,30 bis 10,45, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,45. Stetig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,45 G., 9,55 B., per September 9,52½ G., 9,55 B., per Oktober-Dezember 9,77½ G., 9,80 B., per Januar-März 10,05 Gd., 10,07½ B., per April-Mai 10,20 G., 10,27½ B. — Stetig.

Hamburg, 26. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 54,25, per Dezember 51,50, per März 51,50, per Mai 51,50. — Behauptet.

Hamburg, 26. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,45, per September 9,50, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,82½, per März 10,12½, per Mai 10,30. Stetig.

Wien, 26. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,08 G., 7,10 B., per Frühjahr 7,46 G., 7,48 B. Roggen per Herbst 6,23 G., 6,25 B., per Frühjahr 6,44 G., 6,46 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,98 G., 4,00 B., per Mai-Juni 4,20 G., 4,22 B. Hafer per Herbst 5,67 G., 5,69 B., per Frühjahr 5,96 G., 5,98 B.

Pest, 26. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 6,75 G., 6,77 B., per Frühjahr 7,09 G., 7,11 B. Roggen per Herbst 5,75 G., 5,76 B., per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. Hafer per Herbst 5,25 G., 5,27 B., per Frühjahr 5,51 G., 5,53 B. Mais per August 3,72 G., 3,74 B., do. per September 3,83 G., 3,85 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,75 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 26. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1½ d. Ausstands-Befürchtung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. August. Gegen den Herausgeber des „Deutschen Generalanzeigers“, Karl Sedlatzek, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung des Oberhofmeisters Frhrn. v. Mirbach ein Strafverfahren eingeleitet worden.

— Wie das „Volk“ mittheilt, hat Herr Oberwinder sein Amt als Parteisekretär der christlich-sozialen Partei niedergelegt.

— Die „B. N. N.“ hören von berufener Seite, der Kolonialrath werde bereits im September einberufen werden, da der Reichstag einen vollen Monat früher als 1895 zusammentritt. Für die sämtlichen westafrikanischen Schutzgebiete stehe eine Erhöhung der bisherigen Reichszuschüsse in Aussicht. Der Etat für Südwestafrika werde in Folge Verstärkung der Schutztruppe eine sehr starke Erhöhung aufweisen. Togoland stehe vor einer Gebietsvergrößerung, die durch den Abschluß von Schutzverträgen mit vielen Völkerschaften eingeleitet worden ist; ein internationaler Abschluß der neuen Interessensphäre werde nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Auch für Kamerun werde die Aufwendung größerer Mittel für nothwendig erachtet.

— Bei der heutigen Ziehung der Gewerbe-Ausstellungslotterie fiel der dritte Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mark auf Nr. 98 124. Ferner wurden gezogen im Werthe von 1000 Mark Nr. 119 824, 242 424, von 500 Mark die Nummern 444 347, 229 353, 92 924, 251 363, 319 100, 430 286.

Wien, 26. August. Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist hier eingetroffen, um bei einigen zu Ehren der Anwesenheit des Zarenpaares veranstaltenden Hoffestlichkeiten theilzunehmen.

Bern, 26. August. Durch einen Bergbruch bei Kienholz gelten die Ortschaften Schwanden und Hofstetten für verloren.

Paris, 26. August. „Nord“ erklärt das Gerücht, die Kaiserin von Rußland werde nicht nach Paris kommen, für unbegründet.

Auch der „Temps“ versichert gegenüber den offiziösen Dementis, daß die Nachricht von der Expedition des Kongostaats gegen die Mahdisten auf Wahrheit beruhe.

Rom, 26. August. Drei italienische Kriegsschiffe sind in Folge der ausgebrochenen Unruhen nach den brasilianischen Gewässern mit versiegelten Ordres abgegangen.

London, 26. August. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge wird sich der Sultan am Sonnabend über die Vorschläge der Mächte bezüglich der Lösung der kretischen Frage äußern.

London, 26. August. Hier ist die Bestätigung der Nachricht, daß in Rhodesia die Ruhe wiederhergestellt wurde, eingetroffen. Es heißt, dies sei hauptsächlich Cecil Rhodes zu verdanken, welcher mit den Häuptlingen Verhandlungen gepflogen und durch die Herbeiführung der Ruhe seine ganze Volksthümlichkeit wiedergewonnen habe. Er wird, so versichert man, binnen Kurzem wieder aktiven Antheil an der Politik der Kapkolonie nehmen.

Rio de Janeiro, 26. August. Die Ruhe in San Paolo ist wiederhergestellt; die Beziehungen der hiesigen Regierung zu Italien bleiben sehr gespannt.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 27. August.

Etwas kühler, zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe und regnerisch bei ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. August. **Elbe** bei Aussig + 0,48 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,59 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,60 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,25 Meter, Unterpegel + 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,87 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,88 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,82 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,28 Meter. — Am 24. August: **Netze** bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 26. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,90G	Westf. Pfbr.	4%	104,30G
do.	3½%	104,90b	do.	3½%	101,80G
do.	3%	99,60B	Wstp.rttsch.	3½%	100,10G
Pr.Cons.Anl.	4%	105,80bG	Kur- u. Nm.	4%	104,90G
do.	3½%	104,75b	Lauenb. Rb.	4%	104,90G
do.	3%	99,80G	Pomm. do.	4%	104,90G
P St.Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,75G
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG	Posensche do.	4%	104,90G
do. n.	3½%	104,50B	Preuß. do.	4%	104,90G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,70B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,90G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,40G	Sächs. do.	4%	104,90G
Wstp.P.-A.	3½%	101,30G	Schles. do.	4%	104,70b
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G	Schl.-Holst.	4%	105,00G
do.	4½%	116,40G	Bad. Esb.-A.	4%	104,00G
do.	4%	112,75G	Baier. Anl.	4%	105,00G
do.	3½%	104,20G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50B
Kur- u.Nm.	3½%	102,00G	Hmb.Rente	3½%	107,00bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,70G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
do.	3%	94,60b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G	Mein.7-Gld. Loose	—	22,60b
Pomm. do.	3½%	100,25G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,70B			
Posensche do.	4%	102,00G			
do.	3½%	100,30G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4600,00B
Berl. Feuer.	170	2270,00G	Germania	45	1175,00G
F. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	4720,00bG
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00bB	Preuß. Leb.	42	930,00bG
Concordia	15	1220,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	63,60G	Oest. Gd.-R.	4%	104,90G
Buk. St.-A.	5%	100,50G	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,75G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	45,80bG	R. co. A. 80	4%	102,75G
Ital. Rente	4%	87,80G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	93,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	94,50B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,10b	do. Pr. A. 64	5%	195,00G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	180,10bG
do.	4⅕%	101,90bB	do. Bodencr.	5%	121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%	102,30b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,00bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	333,10b	Ung. G.-Rt.	4%	104,40b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,40G	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,50b			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,80G	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,80G	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10bG	do. (rz. 100)	4%	103,10G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	100,50bG
do.	4%	101,80bG	do.Com.-O.	3½%	99,80G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,40bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	116,25B	do.	4%	105,10bB
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,40G	do. (rz. 110)	4½%	109,50B
			do. (rz. 110)	4%	106,60B
			do. (rz. 100)	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs	Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,00bG	Hibernia	5½%	181,50b
Boch. Bw. A.	—	99,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,00G
do. Gußst.	4%	162,50bG	do. conv.	0	16,00B
Bonifac.	0	129,00bB	do. St.-Pr.	0	41,00bG
Donnersm.	6%	152,10bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	45,90b	Laurahütte	4%	158,00bG
Gelsenkch.	6%	176,10b	Louise Tiefb.	0	80,25bG
Hark. Bgw.	0	149,25bG	Mk.-Wstf.	6	—,—
			Oberschles.	1%	89,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs	Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,80bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,70G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,60bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,60G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104,20G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,50bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Esb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,50b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,30b	Balt. Eisb.	3%	64,10G
Frkf.-Güth.	4%	94,25b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	146,25b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,30b	Gotthardb.	4%	165,50b
Marienburg-Mlawka	4%	90,60b	It. Mittmb.	4%	93,60b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75B	Mosk. Brest	3%	73,80bG
Ostp. Südb.	4%	89,80b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	135,00b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	138,25b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Südöst. (Lb.)	4%	43,80b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	268,20b

Bank-Papiere.

Bank (Dividende von 1894)	Div.	Kurs	Bank (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,80b	Disc.-Com.	8%	209,50b
Berl. Cff. B.	4%	127,30B	Dresd. B.	8%	159,90b
do. Hdlsges.	4%	152,60b	Nationalb.	6½%	143,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	145,00G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,00bG
Deutsch. B.	9%	187,00bB	Reichsbank	6,26%	159,10bG
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,69b	Engl. Banknot.	20,37G
Souvereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81,05G
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170,65b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,75b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,50bG	Harb. Wien Gum.	20%	349,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	374,00bG
Leopoldshall	3½%	89,30bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Oranienburg	6%	155,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	220,25bG
do. St.-Pr.	6%	158,50G	do. (Lüders)	8%	208,90b
Schering	15%	247,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	176,50G	Hallesche	28%	445,80G
Union	8%	112,70bG	Hartmann	7	184,75bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	77,25bG
Möller u. Holberg	0	3,25G	Schwartzkopf	12½%	260,50b
B. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	166,25bG
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	112,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	252,00bG	Wilhelmshütte	4%	71,30bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	192,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	138,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,75b
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,90b
Danziger Oelmühle	—	80,50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	147,00bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	3%	104,00B
Dynamite Trust	10%	185,50bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝ b.

Wechsel-Cours v. 26. Aug.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,65b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2%	20,39b
do.	3 M.	2%	20,325b
Paris	8 T.	2%	80,95b
do.	2 M.	2%	80,80B
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,40G
do.	2 M.	4%	169,60b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	216,20b
do.	3 M.	4½%	213,75b

Stettin, den 25. August 1896.

Bekanntmachung.

Zwecks Neupflasterung und Verlegung der Schienen für die elektrische Straßenbahn wird die Grabowerstraße von der Birkenallee bis zur Gabelung Pölitzerstraße vom 27. d. Mts. ab für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 25. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten zwecks Legung von Straßenbahngleisen in den Strecken vom Roßmarkt ab durch die Louisenstraße und Königsplatz bis an das Königsthor soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 3. September 1896, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 25. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Lukasstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 3. September 1896, Vormittags 11½ Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 25. August 1896.

Die Neupflasterung der Alexanderstraße hierselbst auf der Strecke von der Breitenstraße bis zur Einfahrt des Grundstücks Alexanderstraße Nr. 8 soll in Submission gegeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Rathhause Münzstraße Nr. 13, part., offen. Offerten werden bis zum 5. September cr. angenommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerseminar am 10. Oktober d. J. — Die Anstalt wird vom Staate unterstützt. Die Pensionen sind sehr billig. Die Aufnahme kann für beide Klassen der Anstalt erfolgen. Anfragen resp. Meldungen an den Vorsteher **Dobberstein.** Mit Erfolg vorbereitet sind 334 Zöglinge, im letzten Schuljahre 15.

Sedan-(National-) Feier.

Mittwoch, den 2. Septbr., Nachm. von 3½ Uhr ab, im Garten und in den Räumen des Konzerthauses: **Sedan-(National-)Feier.** Konzert ꝛc., Feuerwerk und Tanz.

Eintrittsgeld, im Vorverkauf bei den Kameraden **Borchardt,** Stoltingstraße 99, **Kahn,** Galgwiese 16, **Bischof,** Grabow, Langestraße 74, **Krause,** Züllchow, Schloßstraße 24, u. im **Vereinsbureau,** Breitestraße 61, pro Person **20 Pf.,** Kinder unter 12 Jahren frei. An der Kasse 30 Pf. Tanz für Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 75 Pf. Näheres Sonntag.

Der Vorstand.

Haushaltungspensionat und Kochschule für Töchter besserer Stände Prutzstr. 7, 2 Tr.

Helene Allrich,

Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.
V. 1. Oct. d. J. Paradeplatz 11, 1. Etage, zw. [illegible] Breitestrasse.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,

im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben, Zahnziehen ꝛc.
Vom 1. September ab **Roßmarktstr. 17, 1 Tr.,** im früher **A. Caesar Schmidt**'schen Hause.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur **Sedanfeier** treten die Kameraden am Sonntag den 30. d. Mts., Mittags 1 Uhr, im Vereinslokal an, woselbst auch bis spätestens Sonnabend Abend die Billets abzuholen sind.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Monats-Versammlung

am Sonnabend, den 29., Abds. 8½ Uhr, Breitestr. Nr. 7 **(Hoppe).**

Aufnahme neuer Mitglieder. Kassenbericht. Vortrag des Kameraden **Hochstetter.**

Der Vorstand.

Technikum Eutin.

(Ost-Holstein.)
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.
Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt **Breitestr. 65,** am Halt d. Pferdebahn. **Starck,** Rechtsanw. u. Notar.

Sonntag, den 30. August:

Letzte

diesjährige Sonderfahrt via Swinemünde nach der Insel Rügen

direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz

per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt von **Stettin** 3 Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz 2** Uhr Nachm.

Fahrkarten à ℳ 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“,** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 30. August:

I. nach Swinemünde u. zurück

per Salonschnelldampfer **„Freia“.**
Abfahrt 3 Uhr Morgens.
Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Fahrpreis ℳ 3,00.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

p. Schnelldampfer **„Der Kaiser“.**
Abfahrt 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt 5½ Uhr Abends.
Fahrpreis: I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Swinemünde.

Die Fahrten Sonnabend Nachmittags 4 Uhr sind eingestellt.

J. F. Braeunlich.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung.

Gleichzeitig halten wir unseren **Tresor** mit vermiethbaren Schränkfächern **unter Selbstverschluß** der Miether bestens empfohlen.

A. Th. Rüchel & Co., Bankgeschäft,

Hagenstraße 7.

Bekanntmachung.

Das Programm der **Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin** für 1. Oktober 1896/97 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen.

Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1896 und vom 1. bis 20. April 1897 statt.

Charlottenburg, den 3. August 1896.

Der Rektor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
G. Hauck.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 5. Oktober 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester 1896/97 beginnt am 15. Oktober d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der Letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den königlich preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,** Geheimer Regierungsrath.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung ✻ Deutsche Kolonialausstellung
Kairo ✻ Alt-Berlin ✻ Riesenfernrohr ✻ Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama ✻ Nordpol ✻ Vergnügungspark

Görbersdorf i. Schl.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.

Aeltestes Sanatorium. — Vorzügliche, anhaltende Erfolge.
Sommer- und Winterkur.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130, 145 u. 160 Mk. monatlich.

Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die **Verwaltung.**

Neue handelswissenschaftliche Werke!

Aufsehen erregend ist meine Anleitung zur doppelten Buchführung, welche auf ganz neuem System beruht, an Kürze und klarer Uebersicht das grösste Aufsehen erregt. Bücher jeden Tag à jour, Monats-Bilanz schon am ersten Tage jedes Monats fertig. **Preis 6 Mark.**

Ferner empfehle ich meine **Anleitung für die Aktien-Gesellschafts-Bilanz,** sowie **das Geheimbuch,** auch zum Preise von **6 Mark,** auch 1 Inventur-Abschluss und eine Anleitung zur Einrichtung des Fabrikations- und Lohnkontos je 6 Mark.

Schweidnitz. **Paul Stock.**

Weiss- u. Rothweine

in allen Preislagen,
auch in kl. Geb.,
von 30 Litern und Kisten
von 24 fl. an.

Wein.

Moussir-Weine.

Elegante Ausstattung, prompt reelle Bedienung. Preisliste kostenlos.

Gust. Goldberg, Weinhandlung.
Coblenz a. Rhein und Mosel.

35,000 ganze Flaschen tadellosen

93er Champagner,

durch Flaschengährung nach französ. Methode aus Champagner- und anderen feinsten Clairet-Weinen hergestellt, sind in Kisten von 50 Flaschen von einer bedeutenden Champagner-Kellerei Umstände halber ganz unter Preis abzugeben.

Mark 1,30 per 1/1 Flasche incl. Packung.

1/1 Probeflasche portofrei gegen **Mark 1.50** Nachnahme.

Reflektanten unter **K. & C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Sehr günstige Rentengutskäufe.

Die Landbank zu Berlin, Behrenstraße 43/44, hat im Kreise Berent (Westpr.), unweit Danzig, zu Kolonisationszwecken die

Rittergüter Gr. Klinsch, Elsenthal, Strippau u. Schönhoff,

ca. 8500 Morgen guten Boden mit sehr vielen Wiesen, Torf und vielen Gebäuden, auch See und Wald, gekauft.

Ich bin beauftragt, diese Güter an **deutsche Ansiedler** theils **freihändig** theils zu **Rentengüter** in **beliebiger Größe sehr preiswerth** mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die Lage ist überall gut. — Die Güter werden sämmtlich von Chausseen durchschnitten, haben evangelische Schulen und Ziegeleien am Orte.

Gr. Klinsch, eine Meile von Stadt Berent, hat auch noch Bahnhof und Post.

Es werden auch **Vorwerke** mit **Inventar und Saaten** in Größe von einigen hundert Morgen abgegeben.

Zum Umzuge, eventl. Bauten und Saatbestellung wird Hilfe geleistet.

Abschlüsse können durch mich, auch durch die betreffenden Gutsverwaltungen erfolgen.

J. B. Caspary
in Berent (Westpr.).

Hochinteressant! Für Jedermann!

„Lustige Kneippianer Geschichten“, interessante Heilungen, Schilderungen und Humoresken von V. Waibel. 3. Aufl. Preis 50 Pfg.

„Etwas Neues über Pfarrer Kneipp“ von einem Wörishofener Kinde. Preis 50 Pfg.

Beide Aufsehen erregende Werke gegen Vorher-Einsendung von Mk. 1,— **franco,** Nachnahme unfrankirt.

Gebhardt, Redaction der Wörishofener Zeitung, Wörishofen.

E. Zimmermann,

Leichen-Commissar,
Beerdigungs-Institut und Sarg-Magazin,
Falkenwalderstraße 137, im Mittelladen.

Empfehle mein Lager von **Metallsärgen, eichenen und fichtenen Plankensärgen, ganz und halbgekehlten,** sowie jede Sorte **Kindersärge.**
Ganze Begräbnisse, sowie auch **Leichentransporte** nach außerhalb zu soliden Preisen.

Rappspläne, Mietenpläne, Getreidesäcke,

beste Qualitäten,
nur
billigst
empfehlen

Gebr. Aren,

Stettin.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Ein Kinderfahr- u. Laufstuhl und einige alte Stühle zu verkaufen Bogislavstr. 18, part.

Jagdjoppen, Lodenjoppen, Lodenmäntel, Lodenstoffe

von M. 3,75 bis M. 8,00 p. Mtr.
empfiehlt in größter Auswahl

A. W. Studemund Nchf.

Mönchenstraße 24.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., mit Badestube, z. 1. 10.
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1. 10.
Elisabethstr. 66, 1 Tr., m. reichl. Zubehör.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Bismarckstr. 27, Ecke Elisabethstr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und allem Zubehör z. 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres bei **Carl Müller,** Breitestr. 56.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., eleg. Wohn. mit Badestube ꝛc., z. 1. 10. zu verm.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Friedrichstr. 2, freundliche Wohnung m. Kab., zum Oktob. bill. zu verm. Zu erfr. i. Lad.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. 10. 1 Wohn., 4 Stb., Mdchst., Klos. ꝛc. miethsfr.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stuben m. Badest.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., I, 1. 10. 96. N. I r.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, Kab., Klos., z. Okt. b. Wirth r. 1 Tr.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., eleg. Wohn. mit Zubehör, zum 1. 10. zu vermiethen.
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Sfl., Entr., K. K., B., 1. 10. 96. N. II r.
Birkenallee 21, Stfl. I. I, Klos. u. Zub., z. 1. 10. z. verm.
Grabow, Breitestr. 34.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherst., I r. 2 gr. Vorderz., gr. Kch., Kls., Zb., B. i. H., 3 Tr., 276 ℳ, 1. 10.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.
Friedrichstr. 1, Vdh. u. Stfl., 4 Tr. Näh. 1 Tr.
Grabow, Frankenstr. 2, Vdh., Kabinet, Küche, gr. Entree, Wasserleitung, sof. od. spät. z. v.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Lindenstr. 52, 2 Stb., Kam., Küche, Wasserl. u. 1 Stb., Kch., Wasserl., z. 1. 10.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 9, Stfl., m. Küche, 16 ℳ, z. 1. Septemb.
Gr. Wollweberstr. 25, Hof, 2 Stub. u. Küche zum 1. 10. 96 zu verm. Näheres Laden l.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.
Gr. Wollweberstr. 25, Vdh., 2 Stuben, Kam., Küche z. 1. 10. 96 zu verm. Näh. Lad. l.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Stube, Kammer, Küche, z. 1. September zu verm.
Holzstr. 14b, frdl. Wohn. z. 1. Okt. zu verm.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Philippstr. 80.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, Stb., Kch., Entree, Klos., 1. 9.

1 Stube.

Bäckerbergstr. 4c, p., gr. St., Kb., Kch., Entree, 1. 10.
Torney, Grünstr. 25, Stube u. Küche, 6 ℳ

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Arndtstr. 4, 1 Tr. l., ein frdl. möbl. Zimmer mit Balkon u. Badebenutzung bill. zu verm.
Gr. Lastadie 34, III, ein frdl. möbl. Zim. an 1—2 Herren m. a. ohne Pens. b. 1 Wwe.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.
Stoltingstr. 9, 3 Tr. l., ein f. möbl. Zim., Flureingang, sofort oder später zu vermiethen.

Schlafstellen.

Albrechtstr. 3, Hof 1 Tr. links, junger Mann findet gute Schlafstelle.
Bergstr. 8, ein Mädch. od. Frau k. bei 1 Ww. miteinw. Zu spr. v. 2 Uhr Nachm. Friedrich.
Gr. Lastadie 34, 3 Tr., 2 anständ. Schlafleute find. anständ. Logis bei einer Wittwe.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.
Grabow a. O., Lindenstr. 38, **Laden** mit Wohnung sofort zu vermiethen.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I.
Bredow, Prinzeßstr. 18, m. Wohn. z. jed. Gesch. z. v.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zum 1. 10. zu vermieth. Näheres Pölitzerstr. 66, im Laden.
Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.
Beutlerstr. 1, Lagerraum mit Kell. z. 1. 9. oder sofort. Meld. 1 Tr. bei **C. Pust.**

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. p. r.

Wohnungsgesuche.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. Sept. eine Wohnung v. 3—4 Zimmern im Preise von 45 ℳ Offert. abzugeben unt. Chiffre **E. C.** Kohlmarkt 10.

Mönchenbrückstr. 2,

kleines Grundstück, besteh. aus Laden, 2 Etagen Boden und Keller, billig zu verkaufen oder zu verpachten per 1. September.

Näheres Schuhstr. 31, p. l.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

25) Nachdruck verboten.

Auf dem Wege nach Edenheim wollte dem Doktor die seltsame Uebereinstimmung der beiden Verwundeten in Betreff der rothen Schnittnarbe gar nicht aus dem Sinne.

Sollte diese Idee wirklich einen ernsten Hintergrund haben und er verpflichtet sein, dem Kriminal-Kommissar darüber zu berichten? Ja, wenn der Name Steindorf nicht so widersinnig hineingeflochten wäre, — hiermit würde er sich ja unsterblich lächerlich machen.

Was gingen den Kommissar die verrückten Phantasien seiner Kranken an? Er könnte es ihm ja immerhin als Kuriosum mittheilen.

Mit diesem Entschlusse fuhr er vor die Freitreppe des Herrenhauses von Edenheim, wo ihm Mamsell Evers mit einem umwölkten Gesicht entgegentrat.

„Nun, was giebt's?“ fragte er, sie forschend anblickend.

Die alte Wirthschafterin schluckte erst einige Male, als ob ihr etwas Ungehöriges im Halse stecke und erwiderte dann leise:

„Was soll's geben, Herr Doktor! — jedenfalls eine Hochzeit.“

Er sah sie erschreckt an.

„Ist er wieder hier?“

„Mit ihr im Garten, ich hab' von meinem Fenster aus genug gesehen. O, daß er wieder heimkehren mußte —“

„Ja, und daß die Kleine unter ihrem Schutze todtgeschossen wurde,“ brummte der Arzt, „dergleichen giebt bei Gefühlsmenschen in der Regel den Ausschlag. Ihm konnte, so hart es klingen mag, nichts Besseres passiren, um Edenheim zu bekommen, da die Frau ihm jedenfalls Nebensache ist. Wollen Sie mich auch einmal mit eigenen Augen aus Ihrem Fenster observiren lassen, Mamsell Evers?“

„Gern, Herr Doktor, aber nehmen Sie sich in Acht, daß man Sie nicht bemerkt, er würde es mir böß' ankreiden. Wenn er erst die Macht hat, wird auch meine Zeit hier um sein.“

Sie wischte sich mit der schneeweißen Küchenschürze die Augen und stieg eiligst vor ihm die Treppe hinauf.

Dr. Peters folgte ebenso rasch, da ihn jene Nachricht merkwürdig erregt hatte.

Ohne Aufsehen erreichten sie die Stube der Mamsell, welche im Seitengiebel des Herrenhauses lag und eine unbeschränkte Aussicht auf diese Seite des Gartens und den Park besaß.

Dr. Peters setzte seine Brille auf und übersah, einen Schritt vom Fenster entfernt, das Terrain. Er schüttelte hohnvoll lächelnd den Kopf, blickte dann noch einmal hin und lachte laut auf.

„Das ist ja der leibhaftige Marschall Vorwärts!“ brummte er, der Mamsell, welche mit leichenblassem Gesicht unverwandt hinstarrte, die Hand auf die Schulter legend. „Hätt's von der aber doch nicht gedacht! — Da kenne nun Einer die Weiber aus. —

Na, gesagt hab' ich's dem armen Kerl, dem Marbach, schon damals, als er so um Pfingsten herum angekommen war, aber geglaubt hab' ich's im Innern doch nicht. Was soll man dazu sagen, Mamsell Evers, alte Liebe scheint bei Euch Frauen nie einzurosten, und ob sie diesen nimmt oder einen anderen, bleibt sich am Ende gleich.“

„Nein, nein, Herr Doktor, das bleibt sich nicht gleich,“ schluchzte die Wirthschafterin, „ich kann ihr diese Schwäche, welche das Unglück ihres ganzen Lebens sein wird, nie vergeben. Dieser Mensch, der sie damals vor zehn Jahren dem Gespötte preisgab —“

„Ach, Unsinn, sie hat die Heirath mit der Anderen damals ja selbst bei den Alten durchgesetzt,“ fiel der Doktor ärgerlich ein.

„Weil sie ein solch' Herze und grundgütiges Wesen ist. Ich weiß es besser, was sie gelitten hat über die beiden falschen Geschöpfe. Und wenn ich's nun ansehen muß, wie sie blindlings in ihr Unglück hineinrennt, und sich von diesem gleisnerischen Judas —“

„Na, na, so schlimm wird er nicht sein, obwohl ich keine Sympathie für ihn habe und meine Hochachtung für Fräulein Holten ganz bedeutend schwindet.“

„Ach, liebster Herr Doktor, wenn Tante Hanna gesund und ihr zur Seite wäre, könnte es nicht geschehen. Sie würde ihm den Sieg schon aus der Hand winden.“

„Ja, das ist ein Unglück, meine Liebe! Ich wollte dem Fräulein eigentlich mittheilen, daß unsere Hanna morgen am Kopf operirt werden soll. Unter diesen Umständen wird sie wenig Interesse augenblicklich dafür haben, also wollen wir es ihr verschweigen.“

„Gewiß, ich mag Tante Hannas Namen nicht in Gegenwart dieses Menschen aussprechen,“ sprach die Mamsell, mit der geballten Hand gegen das Fenster drohend, sie konnte ihn nicht ausstehen. — „Aber, Herr Doktor, ist die Operation sehr gefährlich? — Wenn sie nun daran stirbt?“

„Das müssen wir wie bei jeder anderen Operation riskiren, so ist sie auch nur lebendig todt. Na, Mamsell Evers, ich will die Rückkehr des erlauchten Paares lieber nicht abwarten, sondern gleich abfahren,“ setzte er spottend hinzu. „Gott befohlen, meine Beste.“

Er schüttelte ihr die Hand und verließ die Stube, während Mamsell Evers sich rasch die Augen wusch, um die Spur der Thränen zu tilgen.

Es hatte sich in der That ein seltsames Verhältniß zwischen der jungen Gutsherrin und ihrem einstigen Verlobten gebildet, seitdem das schreckliche Ereigniß im Hohlwege vor ihren Augen sich zugetragen und sie sich in einem krankhaft gesteigerten Wahn die indirekte Schuld daran zugemessen hatte, mindestens insofern es den Tod der kleinen Lotta betraf. —

Während ihrer Krankheit war Steindorf sofort in Edenheim erschienen, was auch ein Jeder wegen des Begräbnisses seines Kindes für selbstverständlich hatte halten müssen.

Daß der junge Herr indessen auch nach demselben auf dem Gute erschien und bei Kleinem anfing, den Gebieter herauszukehren, ja, sich sogar in der Nähe einquartierte, um stets bei der Hand zu sein, die Interessen der erkrankten Gutsherrin wahrzunehmen, das erfüllte nicht nur den Verwalter und die Mamsell Evers, sondern alle Untergebenen des Gutes mit stillem Groll, obgleich es Niemand wagte, ihm offen entgegenzutreten.

Wußte man es doch nicht genau, wie Fräulein Holten mit ihm stand, und ob er nicht im Geheimen schon mit ihr verlobt war.

Wenn Mamsell Evers ihm trotz alledem häufig genug ihr unverhohlenes Erstaunen über seine Anwesenheit und seine unbefugte Einmischung kund gegeben hatte, so mußte sie sich doch im Innern sagen, daß dieser Mann unmöglich so auftreten könnte, wenn Fräulein Armgard ihm nicht in irgend einer Weise das Recht dazu gegeben hätte.

Und doch irrte sie sich hierin, wie wir wissen; Steindorf handelte einzig nach einem bestimmten Plan und setzte in richtiger Erkenntniß des weiblichen Charakters mit voller Bestimmtheit den Schluß voraus, daß Armgard Holten ihn trotz alledem noch immer liebte und es nur eines kühnen Zugreifens von seiner Seite bedürfe, um sie die Seine zu nennen.

Warum wäre sie denn sonst nach ihrem ersten Zusammentreffen am Rhein vor ihm geflohen?

Sie kannte ihre Schwäche und schämte sich derselben.

Steindorf folgte ihr deshalb auf dem Fuße, um das heiße Eisen sofort zu schmieden.

Er war freilich ein eingefleischter Egoist, hatte aber seine kleine Lotta zärtlich geliebt, weshalb der Schmerz um ihren grausamen Tod auch sicherlich ein aufrichtiger war.

Aber da sie doch nun einmal nicht wieder ins Leben zurückzurufen war, so wollte er aus ihrem Tode auch für sich den größtmöglichsten Vortheil ziehen, und Armgards Seelenzustand so rasch als möglich zu verwerthen suchen.

(Fortsetzung folgt.)